

Politiker geben (k)eine Antwort

VON UNSEREM MITARBEITER
ALEXANDER HITSCHFEL

Heroldsbach – „Große Politik in Heroldsbach“: Der CSU-Ortsverband Heroldsbach lud am Sonntagvormittag zur Veranstaltung „Bürger fragen – Politiker geben (k)eine Antwort“. Mit dabei bei diesem etwas anderen Frühschoppen auf dem Heroldsbacher Dorfplatz war auch „Schwerversprecher“ Heinz Meller, der wieder allerlei Politikprominenz nachahmte. So gab es unter anderem ein Wiederhören mit Altbundeskanzler Schröder, dem Ex-Ministerpräsidenten Edmund Stoiber, Altbundeskanzler Helmut Kohl und auch Rudolf Scharping. Meller sorgte mit seinen Politikergags für gute Unterhaltung.



CSU-Ortsvorsitzender Mario Scordo im Gespräch mit Stimmenimitator Heinz Meller (l.)

Es ist viel los im Markt

Gößweinstein – Das Tourismusbüro Gößweinstein möchte auf folgende Veranstaltungen hinweisen: Am Freitag, 25. September, findet um 10.30 Uhr eine Basilikaführung mit anschließendem Orgelkonzert statt. Um 14 Uhr gibt es im Wallfahrtsmuseum Gößweinstein eine Führung. Am Abend um 19 Uhr können Sie im Haus des Gastes den Vortrag „Mein Pfarreralltag in der DDR“ von Dr. Käbisch zum Thema „20 Jahre Wiedervereinigung“ besuchen. Um 20 Uhr heißt es wieder „Unterwegs mit dem Gößweinsteiner Nachtwächter“. Treffpunkt ist um 20 Uhr am Haus des Gastes in Gößweinstein.

Von Freitag bis Sonntag findet in Wichsenstein die Sportlerkirchweih mit abwechslungsreichem Programm statt. Am Mittwoch, 30. September, wird die Ausflugsfahrt „Romantisches Bamberg“ angeboten. Die Teilnehmer können sich bis Dienstag, 14 Uhr, im Tourismusbüro anmelden. Noch bis zum 30. September können Interessenten die Präsentation „Das Wallfahrtsmuseum feiert Geburtstag“ im Haus des Gastes kostenlos besuchen.

KAB geht auf Wanderung

Kirchrehnbach – Wanderfreudige sind von der KAB eingeladen zur Familienwanderung am Samstag, 26. September, durch das Paradietal – die „Oase der Ruhe“. Treffpunkt ist um 10 Uhr am Bahnhof Kirchrehnbach. Die Gruppe fährt mit dem Auto über Heiligenstadt nach Treunitz. Dort beginnt die Wanderung nach Stadelhofen zur Einkehr. Die Gehzeit beträgt einfach rund Stunden. Information bei Maria Trautner, Tel. 94872



Zum Spatenstich traten an (v.l.) Senivita-Gesellschafter Manfred Vetterl, Landrat Eberhard Irlinger, Bürgermeister Andreas Galster, Senivita-Chef Dr. Horst Wiesent, MdB Stefan Müller (CSU), MdL Jörg Rohde (FDP), Willi Ritter von der Sparkasse Eschenbach und Dr. Norbert Geiger von der BayernLB. Harald Zorn. Foto: Tobias Kühnlein

Das Pflegeangebot wird abgerundet

SPATENSTICH Die Arbeiten für den Erweiterungsbau des Senivita-Pflegeheims St Martin in Baiersdorf haben am Dienstagvormittag begonnen.

VON UNSEREM MITARBEITER TOBIAS KÜHNLEIN

Baiersdorf – Petrus zeigte sich am Dienstagvormittag gnädig und ließ den dichten Hochnebel nur wenige Augenblicke vor dem offiziellen Spatenstich zur Erweiterung des Pflegeheims St Martin strahlendem Sonnenschein weichen.

Vor rund 45 geladenen Gästen und Bewohnern im Fliedersaal des Senioren-Pflegeheims bedankten sich Baiersdorfs Bürgermeister Andreas Galster, Landrat Eberhard Irlinger, der CSU-Bundestags-

abgeordnete Stefan Müller, FDP-Landtagsvizepräsident Jörg Rohde und der geschäftsführende Gesellschafter der Senivita Holding, Dr. Horst Wiesent; für die gute Zusammenarbeit der beteiligten Instanzen und hofften gemeinsam auf eine kurze und unfallfreie Bauzeit.

Besonderer Dank galt den an der Finanzierung des rund drei Millionen Euro teuren Erweiterungsbau beteiligten Banken, deren Unterstützung in Zeiten der Wirtschaftskrise nicht selbstverständlich sei. Der Erweiterungsbau, der am südlichen

Ende des bestehenden Pflegeheims im Neubaugebiet „In der Hut“ anschließen wird, soll nach seiner Fertigstellung zwei Dutzend Appartements für betreutes Wohnen sowie eine Tagespflegeabteilung bieten, um eine Rund-um-die-Uhr-Betreuung zu ermöglichen. Das Konzept dafür erläuterte Marketingleiter Uwe Buhl vorab.

Dadurch würde, so Bürgermeister Galster, das „Angebot für pflegebedürftige Menschen in und um Baiersdorf endlich abgerundet“ werden.

So sagt Dormitz Nein zur Trasse

BÜRGERVERSAMMLUNG Jeder will die Ortsumgehung im Westen. Aber zahlreiche Änderungen der ursprünglichen Pläne lassen den Widerstand gegen die Maßnahme anwachsen.

VON UNSEREM MITARBEITER KARL-HEINZ FRANK

Dormitz – Die Dormitzer wollen zwar die geplante Ortsumgehung im Westen von Dormitz als Entlastung vom Durchgangsverkehr in ihrer Hauptstraße, aber nicht um den Preis einer zerstörten Landschaft und einer zunehmenden Lärmbelastigung der Bevölkerung. Bei der Bürgerversammlung kochte die Volksseele des öfteren beim Bemühen über, Bürgermeister Gerhard Schmitt, denn Gemeinderat und die Vertreter des Staatlichen Bauamts mit Baudirektor Norbert Schmidt an der Spitze, zur Aufgabe der im Planfeststellungsverfahren favorisierten Trasse zu bewegen.

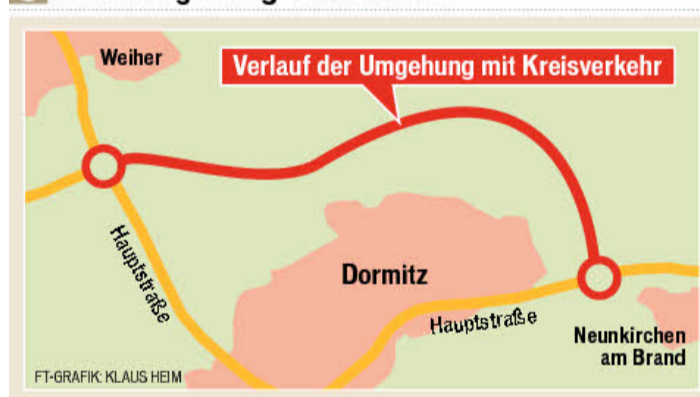
„Das lasse ich so nicht auf mir sitzen.“

BÜRGERMEISTER SCHMITT, CSU

Dabei stand vor allem die Überquerung Rosenbacher Straße mit einer bis zu fünf Meter hohen Dammlage in der Kritik. Dort nisten streng geschützte Fledermäuse in alten Eichen, deshalb muss dieser Hohlweg auf jeden Fall erhalten bleiben. Das hatte die artenschutzrechtliche Prüfung ergeben. Die Konsequenz wäre die hohe Überquerung. Die Dormitzer konnten aber trotzdem nicht nachzuvollziehen, „dass hier geschützte Tier über die Belange der Menschen gestellt werden“.

Durch diese Trassenführung würde das gesamte westliche

Westumgehung von Dormitz



Landschaftsbild nachhaltig zerschneiden; ganz abgesehen davon, dass der Verkehr auf dem Damm lauter zu hören wäre. Dazu schlug Diplom-Geologe Dr. Werner Reiländer vor, die gesamte Trasse noch ein Stück Richtung Westen zu versetzen, dann wäre kein Damm mehr nötig. Der Rosenbacher Weg könnte unterquert werden und der tiefergelegte Straßenverlauf wäre landschaftsverträglicher und weitaus weniger leiser.

Unvorhergesehen

Aber auch die bisher ebenerdig geplante Querung des bei Weiber vorgesehenen Kreisverkehrs wurde beim jetzt aufliegenden Entwurf als zu gefährlich angesehen. Die Behörde will prüfen, ob sich eine weniger gefährliche Unterquerung für die Radfahrer realisieren lasse.

Außerdem war vielen die Trasse zu nah an der Ortsbebauung, obwohl der Verlauf bereits

30 Meter weiter westlich als in den ursprünglichen Plänen vorgesehen ist.

„Jeder Dormitzer kann seine Einwände bei der Anhörung geltend machen.“

BÜRGERMEISTER SCHMITT, CSU

Im übrigen bemängelten die über 350 Zuhörer ein weiteres Mal die Informationspolitik der Gemeinde. Dazu stellte Bürgermeister Gerhard Schmitt fest, dass eine Westumgehung zwar schon seit 40 Jahren im Gespräch sei. Erst 2007 sei vom damaligen Straßenbauamt dem Gemeinderat eine Planung zur Kenntnisnahme vorgelegt worden, die eine Trasse im Geländeeinschnitt ab der Rosenbacher Straße über den Höhenkamm enthalte. Die nach der artenschutzrechtlichen Prüfung eingereichte Planung habe auf einmal, so der Bürgermeister weiter, eine Verlegung

um 30 Meter Richtung Rosenbach und die Anhebung der Trasse um zwei Meter vorgesehen.

Außerdem fehle der Anschluss eines Teilstücks der Erleinhofer Straße für die Gewerbeansiedlung. Außerdem sollte plötzlich der Kreisverkehr bei Weiber höhengleich gequert werden, statt eine Unterführung für den Geh- und Radweg v zu erhalten.

„Eine Westumgehung ist seit 40 Jahren im Gespräch.“

BÜRGERMEISTER SCHMITT, CSU

Diese Planungskönne die Gemeinde Dormitz „so nicht mehr mittragen“, erklärte das Gemeindeoberhaupt den Dormitzern. Den Vorwurf aber, dass er die Bevölkerung nicht ausreichend informiert habe, lasse er nicht auf sich sitzen. Er habe bereits bei der Bürgerversammlung im April die zu diesem Zeitpunkt noch aktuellen Planungen für jedermann zugänglich aushängen lassen.

Eine großangelegte Informationsveranstaltung sollte erst folgen, wenn die Planung für das Planfeststellungsverfahren offiziell vorliegt. Das sei jetzt geschehen.

Sowohl die Gemeinde als auch der Gemeinderat und jeder Dormitzer könne seine Einwände und Anregungen bei der Anhörung geltend machen. Die Regierung nehme das vielleicht in die Planung auf.

Geh- und Radweg erhält Gestalt

VON UNSEREM MITARBEITER KARL-HEINZ FRANK

Igensdorf – Nach mehr als zehn Jahren hat der Bau des von Marktgemeinde und Bürgern gleichermaßen herbeigesehnten Geh- und Radwegs entlang der Staatsstraße 2740 auf dem Teilstück von der Einmündung der Kreisstraße bei Pettensiedel nach Steinbach begonnen.

Mit dem 1,7 Kilometer langen und 2,50 Meter breiten Geh- und Radweg für 380 000 Euro kann jetzt ein weiterer gefährlicher Straßenabschnitt mit einem täglichen Verkehrsaufkommen von bis zu 5400 Fahrzeugen und einem Lkw-Anteil von annähernd neun Prozent für Radfahrer und Fußgänger spürbar entschärft werden.

„Es geht vor allem darum, den Schulweg ins Eckentaler Gymnasium sicherer zu machen.“

BÜRGERMEISTER RAST

Der Igensdorfer Bürgermeister Wolfgang Rast machte dann auch im Beisein der beiden Landtagsabgeordneten Eduard Nöth (CSU) und Thorsten Glauber (FW) keinen Hehl aus seiner Erleichterung. Schließlich gehe es nicht nur darum, die beiden Regierungsbezirke Oberfranken (Pettensiedel) und Mittelfranken (Eckental) miteinander zu verbinden, sondern vor allem um den Schulweg der Igensdorfer Kinder ins Eckentaler Gymnasium, der bald um Einiges sicherer sein werde.

Landtagsabgeordneter Nöth betonte, dass sich die Maßnahme wegen der zögerlichen Abwicklung des nötigen Landerwerbs schon viel zu lange verzögert hatte, jetzt aber aus Gründen der Sicherheit für Radfahrer und Fußgänger um so wichtiger sei. Noch in diesem Jahr soll die Baumaßnahme fertig werden.

Sprachen „schmecken“

Forchheim – Am Freitag, 25. September, öffnet die VHS nachmittags in der Hornschuchallee 20 ihre Türen und lädt an Sprach- und/oder Kreativkursen Interessierte ein. Im Werkraum wird von 14 bis 18 Uhr gemalt, gefilzt und geknüpft; man kann unter anderem beobachten, wie ein Objekt entsteht oder wie Wolle gesponnen wird.

Im ersten und dritten Stock heißt es von 15 bis 19 Uhr „Sprachen lernen mit Genuss“. Bei einer Tasse Tee, einem Glas Rotwein oder einem Sherry und anderen Kleinigkeiten wird landestypisch über das Sprachkursangebot der VHS in Forchheim informiert. Im dritten Stock werden kostenlose und unverbindliche Schnupperkurse in Englisch, Italienisch, Spanisch, Französisch, Ungarisch, Polnisch und Rumänisch angeboten.

Das abschließende Highlight um 19.30 Uhr im Saal der VHS bildet ein unterhaltsamer Abend mit Lesley Meyer aus Dublin zum Thema „Deutsche Sprache, schwere Sprache? – English language, easy language?“

Das Programm kann kostenlos ohne Voranmeldung besucht werden. Und auch ein Sprachenquiz mit interessanten Preisen wird aufgelegt.